

Mittelalterlicher Stein soll in die Kirche 9.1.1989

Grabplatte ausgegraben

Elfershausen (l). Manche Dinge müssen nicht verschüttet sein, um vergessen zu sein. Und wenn sie lange genug vergessen sind, dann werden sie auch irgendwann einmal verschüttet. Ein trauriges Schicksal, das viele Zeugen alter Kulturen ereilte - und vor dem eine hochmittelalterliche Grabplatte aus Elfershausen nun bewahrt werden soll.

Die 145 mal 90 Zentimeter große Sandsteinplatte, die auch von vier starken Männern kaum gehoben werden kann, hat ein wechselvolles Leben hinter sich. Ihre Entstehungszeit wird von Professor Friedrich Karl Azzola, der sich gemeinsam mit dem Malsfelder Heimatforscher Konrad Müldner um ihre Rettung bemühte, in die zweite Hälfte des zwölften Jahrhunderts eingeordnet. Vermutlich für die Grabstätte eines Grundherrn, der in Elfershausen seinen Sitz hatte, wurde damals von einem Steinmetz aus einem Sandsteinbrocken ein Schmuckstück gemeißelt.

Den Untersuchungen des an der Frankfurter Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität Frankfurt lehrenden Professors zufolge, die er gemeinsam mit seiner Frau und Müldner vornahm, könnte die Platte in einem Werkstattbetrieb für Steinmetze gearbeitet worden sein, der

möglicherweise dem Guxhagener Kloster Breitenau angegliedert war. Diese Zeiteinordnung würde natürlich auch für den Ort Elfershausen eine weit ältere Geschichte als bisher angenommen bedeuten. Denn 1953 war erst die 700. Wiederkehr der Ersterwähnung der dortigen Kirche von 1253 in dem Malsfelder Ortsteil gefeiert worden.

Als Altartisch benutzt

Just aus diesem Anlaß war damals auch die Kirche renoviert und mit einem neuen Altar versehen worden. Bei dieser Gelegenheit nun war die hochmittelalterliche Grabplatte mit dem lateinischen Kreuz und dem Lamm Gottes zum ersten Mal entdeckt worden. Die schwere Sandsteinplatte war mit ihrer Rückseite als Altartisch verwendet worden. Die schönen Verzierungen auf der Vorder-

seite hatte man zur besseren Auflage einfach, wo nötig, weggehauen und begradigt.

Nach einigen trostlosen Jahren, die die Grabsteinplatte unbeachtet am Eichenweg verbrachte, holte man sie wieder zurück zur Kirche und lehnte sie an deren Außenwand. Dort wurde sie auch vor genau fünf Jahren bei einer Tagung der Hessischen Kleindenkmalforscher von Prof. Azzola und Konrad Müldner entdeckt. Nach der Veröffentlichung ihres Aufsatzes über „Die hochmittelalterliche Grabplatte von Malsfeld-Elfershausen“ in der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde wurde auch der Elfershäuser Kirchenvorstand aufmerksam. Er engagierte sich jetzt dafür, daß die Grabplatte wieder dorthin zurückkehrt, wo sie einmal als Abdeckung eines herrschaftlichen Grabes gelegen hatte: in die Kirche.



EIN LAMM GOTTES mit einem lateinischen Kreuz beherrscht als größtes Element die figürlich verzierte Grabplatte von Elfershausen. Malsfelds Heimatforscher Konrad Müldner (li.) hat sich mit dem Elfershäuser Gemeindevorstand dafür eingesetzt, daß die aus Sandstein gehauene Grabplatte vor dem Verwittern gerettet wurde. Das rund 800 Jahre alte Stück wartet jetzt in der Werkstatt von Theo Hartmann (Mitte) und Sohn Kai (rechts) darauf, restauriert zu werden. Wie das geschieht, darüber müssen die Denkmalpfleger entscheiden. (Foto: l)